

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Der verschwundene Schmuck

Sie fuhr sich mit der Hand durch die grauen Haare. „Verflixt, ich kann ihn einfach nicht finden“, sagte sie und keiner verstand, was Oma meinte.

René und seine Familie, also Mama, Papa und sein kleiner Bruder Pascal, waren eingeladen worden von den Großeltern. Oma und Opa waren zwei Wochen im Urlaub gewesen und erst gestern zurückgekehrt. „Ich kann mich nicht erinnern, wo ich ihn versteckt habe“, sagte Oma und schüttelte den Kopf. „Was meinst du, Oma?“ fragte René. Krümel des Schokoladenkuchens hingen rings um seinen Mund. Statt Oma antwortete Opa: „Oma sucht ihren Schmuck. Sie versteckt ihn immer, bevor wir in den Urlaub fahren. Sie glaubt, dass er sehr wertvoll ist und will ihn vor Einbrechern schützen.“ René machte große Augen. „Ist er wertvoll?“

„Natürlich ist er wertvoll. Opa macht sich immer lustig über mich“, sagte Oma und war etwas eingeschnappt. „Ich hab’ schon alles abgesucht und kann ihn nicht finden. Ich werde einfach nicht jünger.“

„Was für Schmuck vermisst du denn?“ wollte René von seiner Großmutter wissen.

Sie überlegte und sagte dann: „Meinen schönsten Schmuck. Einige Ringe und ein paar Halsketten. Wenn ich in den Urlaub fahre, kann ich ja nicht alles mitnehmen. Wenn ich alles tragen würde, sähe ich aus wie ein geschmückter Weihnachtsbaum.“ Die ganze Familie lachte.

René suchte sofort die ganze Wohnung ab. Es war verflixt, er drehte sich im Kreis. Oma hatte ihren Schmuck versteckt und wusste nicht mehr wo. Spuren eines Einbruchs gab es weder an der Tür noch an den Fenstern. Warum musste Oma auch so vergesslich sein und sich so schwierige Verstecke ausdenken.

Weil er nicht wusste, wie er den Fall lösen konnte, und Lust auf ein Eis spürte, fragte er seinen Opa: „Darf ich ein Eis haben?“

„Schaffst du das denn noch nach dem ganzen Kuchen, den du verputzt hast?“ wollte Opa wissen.

„Na klar doch!“

„Für mich auch“, mischte sich Pascal ein. Mama legte den Kopf in ihre beiden Hände und fragte, wie es sein könne, dass ein so kleines Kind so viel essen konnte.

„Du weißt doch, wo bei uns das Eis zu finden ist, oder?“ fragte Opa.

„Im Gefrierfach“, antwortete René.

„Genau. Dann geh’ und hol’ dir ein Eis und bring für deinen kleinen Bruder eines mit“, sagte Opa und René düste los. In der Küche öffnete er erst den Kühlschrank und dann das Gefrierfach.

Ihm war klar, dass der Kühlschrank nicht zum Spielen gedacht war, nahm aber dennoch eine bunte Plastikdose heraus. Sie klapperte verdächtig. Dann ging René ein Licht auf und ein breites Lächeln war sofort auf seinem Gesicht zu sehen.

„Oma, Oma!“ rief René, „ich habe deinen Schmuck gefunden!“

http://www.kinderbunt.com/html/der_verschundene_schmuck.html

	Hast du diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?	ja	nein
1.	Vor dem Urlaub versteckte Oma ihren Schmuck.	x	
2.	Oma sucht nur nach ihren Ringen.		x
3.	Die Halskette nimmt Oma immer in den Urlaub mit.		x
4.	René sieht keine Spuren eines Einbruchs.	x	
5.	Für ihren Schmuck wurden immer gute Verstecke ausgedacht.	x	
6.	René hat keine Ahnung, wo er den Schmuck suchen sollte.	x	
7.	René hat Lust, noch ein Eis zu essen.	x	
8.	Der Vater wundert sich, dass sein Sohn René so viel essen kann.		x
9.	Oma sagt ihm, dass René auch für seinen kleinen Bruder ein Eis mitbringen soll.	x	
10.	Im Gefrierschrank findet René eine Plastikdose mit Omas Schmuck.		x

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein

1B HÖRVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen.

Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Der verschwundene Schmuck

Hast du diese Aussagen im Text gehört? Ja oder nein?

		<i>ja</i>	<i>nein</i>
1.	Vor dem Urlaub versteckte Oma ihren Schmuck.		
2.	Oma sucht nur nach ihren Ringen.		
3.	Die Halskette nimmt Oma immer in den Urlaub mit.		
4.	René sieht keine Spuren eines Einbruchs.		
5.	Für ihren Schmuck wurden immer gute Verstecke ausgedacht.		
6.	René hat keine Ahnung, wo er den Schmuck suchen sollte.		
7.	René hat Lust, noch ein Eis zu essen.		
8.	Der Vater wundert sich, dass sein Sohn René so viel essen kann.		
9.	Oma sagt ihm, dass René auch für seinen kleinen Bruder ein Eis mitbringen soll.		
10.	Im Gefrierschrank findet René eine Plastikdose mit Omas Schmuck.		

Lies den Text und entscheide, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

Der unzufriedene Leo (1)

Es war einmal ein Junge und der hieß Leo. Leo war immer unzufrieden über alle und über alles. Wo immer er konnte, meckerte und schimpfte er.

Gingen alte Menschen vorbei, sagte er ihnen: ihr alten Säcke. Gingen junge Menschen vorbei, sagte er ihnen, blöde Kerle. Gingen Mädchen vorbei, sagte er, dumme Gänse. Alle Menschen hatten immer mehr als Leo.

Das meinte er jedenfalls. In Wirklichkeit hatte er alles. Nur eines hatte er nicht. Nämlich Freunde. Niemand wollte ein Freund von ihm sein, denn Leo machte nie richtig mit. Er hielt sich nie an Verabredungen, er wollte nur immer alle verhaufen.

Und dann sagte er auch immer wieder: „Ich brauche gar keine Freunde“. Das stimmte natürlich nicht. Sehr gerne hätte auch er Freunde gehabt und mit den andern etwas unternommen. Er war nicht ehrlich mit sich selber.

Er wollte nur nicht zugeben, dass er alleine ist und dass er lieber nicht alleine sein wollte.

Seine Unzufriedenheit steigerte sich und so wurde er ein böser aggressiver Junge, der alle beschimpfte und allen schlechte Wörter nachrief. Und es kam sogar vor, dass er prügelte und auf alles einschlug. Einmal da haute er mit einem Stecken auf einen Hund ein, bis der Hund eine große Wunde hatte und blutete und ganz laut jaulte.

Das hatte zum Glück das Mädchen von nebenan gesehen. Es war ihr Hund. Total wütend kam es angesprungen: „Was bist du nur für ein böser Töpel“, schrie es ihn an. „Das machen wirklich nur ganz dumme Jungs“, sagte es laut und böse.

Das Mädchen hob den Hund auf und trug ihn ins Haus: „Nur ganz dumme Jungs“, rief sie nochmals zurück.

Das gab Leo zu denken, denn er hielt viel von dem Mädchen von nebenan. Es war sehr klug, spielte Klavier und sah auch noch sehr hübsch aus. Alle Jungs aus seiner Klasse waren in sie verliebt. Alle wollten ihr Freund sein. Er auch, aber das Mädchen wählte nur kluge Jungs aus.

Zu gern wäre er ihr Freund gewesen. Schon lange träumte er davon. Nur, er hatte nie den Mut gehabt, es ihr zu sagen. Einmal wollte er ihr einen Brief schreiben und sie fragen, ob sie mit zum See käme. Daraus wurde jetzt auch nichts mehr. Sicher hasste sie ihn wegen der Sache mit dem Hund.

Das war auch wirklich zu dumm von mir, dachte er. Das macht man wirklich nicht. Er wusste es, und er hatte ganz arg ein schlechtes Gewissen. Und dann schimpften auch noch seine Mutter und der Vater, weil die Nachbarin natürlich anrufen und ihn verpetzen musste.

„Du gehst jetzt sofort mit diesem Kuchen zu den Nachbarn und dann entschuldigst du dich in aller Form“, sagte die Mutter. Und jetzt war sie wirklich stinksauer. Wenn sie so ein Gesicht machte, dann wusste er, jetzt hat's zehn geschlagen.

Aber was für eine peinliche Niederlage. Er und sich entschuldigen. Das war nun wirklich gar nicht sein Ding. Und dann auch noch mit Kuchen. Ganz kurz versuchte er noch der Mutter zu widersprechen, ihr Gesichtsausdruck sagte aber alles und er wusste, dass das gar nichts bringen würde. Höchstens Taschengeldentzug, Hausarrest und sein Fahrrad zum Geburtstag könnte er sich dann auch ans Bein streichen.

Also ging er schweren Schrittes mit dem Kuchen zu den Nachbarn und klingelte einmal ganz kurz. Nur ganz kurz. Es könnte ja sein, dass sie vielleicht nicht zu Hause waren, und er gleich wieder gehen konnte. War aber nichts. Das Mädchen machte auf. Auch das noch, dachte er. Und grimmig schaute sie ihm mitten ins Gesicht. Sie war sehr böse auf ihn.

Leo runzelte die Stirne: „Entschuldigung“, murmelte er vor sich hin und reichte ihr den Kuchen. „Was hast du gesagt“, fragte das Mädchen ganz laut, so dass man es durchs ganze Haus hören konnte. „Ich habe dich nicht verstanden“. Das Mädchen rief ins Haus: „Leo ist da und will uns etwas sagen. Kommt doch mal alle her“.

Und dann kam die ganze Familie aus dem Haus. Opa, Oma, die Eltern und noch vier Geschwister und alle starteten sie auf Leo. Leo wäre am liebsten in den Boden versunken, so hat er sich geschämt. Er brachte kein Wort mehr hervor. Das war auch zu peinlich.

Entscheide, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

		R	F
1.	Leo meinte, alle Menschen sind viel schlimmer als er.		
2.	Leo hatte keine Freunde, weil er keine wollte.		
3.	Leo war mit sich selbst unzufrieden.		
4.	Als Leo einmal einen Hund schlug, kam eine Frau vorbei, die ihn beschimpfte.		
5.	Der Hund gehörte einem Mädchen.		
6.	Die Tochter der Nachbarn war sehr klug und schön.		
7.	Leo hatte kein schlechtes Gewissen, dass er den Hund geschlagen hatte.		
8.	Die Eltern haben mit Leo geschimpft und wollten, dass er sich bei den Nachbarn entschuldigt.		
9.	Leo ist zu den Nachbarn ohne Kuchen gegangen.		
10.	Leo hat sich entschuldigt und fühlte sich nicht wohl dabei.		

Zeit: 15 Minuten

Lies den Text und entscheide, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

Der unzufriedene Leo (1)

Es war einmal ein Junge und der hieß Leo. Leo war immer unzufrieden über alle und über alles. Wo immer er konnte, meckerte und schimpfte er.

Gingen alte Menschen vorbei, sagte er ihnen: ihr alten Säcke. Gingen junge Menschen vorbei, sagte er ihnen, blöde Kerle. Gingen Mädchen vorbei, sagte er, dumme Gänse. Alle Menschen hatten immer mehr als Leo. Das meinte er jedenfalls. In Wirklichkeit hatte er alles. Nur eines hatte er nicht. Nämlich Freunde. Niemand wollte ein Freund von ihm sein, denn Leo machte nie richtig mit. Er hielt sich nie an Verabredungen, er wollte nur immer alle prügeln.

Und dann sagte er auch immer wieder: „Ich brauche gar keine Freunde“. Das stimmte natürlich nicht. Sehr gerne hätte auch er Freunde gehabt und mit den andern etwas unternommen. Er war nicht ehrlich mit sich selber.

Er wollte nur nicht zugeben, dass er alleine ist und dass er lieber nicht alleine sein wollte.

Seine Unzufriedenheit steigerte sich und so wurde er ein böser aggressiver Junge, der alle beschimpfte und allen schlechte Wörter nachrief. Und es kam sogar vor, dass er prügelte und auf alles einschlug. Einmal da haute er mit einem Stecken auf einen Hund ein, bis der Hund eine große Wunde hatte und blutete und ganz laut jaulte.

Das hatte zum Glück das Mädchen von nebenan gesehen. Es war ihr Hund. Total wütend kam es angesprungen: „Was bist du nur für ein böser Töpel“, schrie es ihn an. „Das machen wirklich nur ganz dumme Jungs“, sagte es laut und böse.

Das Mädchen hob den Hund auf und trug ihn ins Haus: „Nur ganz dumme Jungs“, rief sie nochmals zurück.

Das gab Leo zu denken, denn er hielt viel von dem Mädchen von nebenan. Es war sehr klug, spielte Klavier und sah auch noch sehr hübsch aus. Alle Jungs aus seiner Klasse waren in sie verliebt. Alle wollten ihr Freund sein. Er auch, aber das Mädchen wählte nur kluge Jungs aus.

Zu gern wäre er ihr Freund gewesen. Schon lange träumte er davon. Nur, er hatte nie den Mut gehabt, es ihr zu sagen. Einmal wollte er ihr einen Brief schreiben und sie fragen, ob sie mit zum See käme. Daraus wurde jetzt auch nichts mehr. Sicher hasste sie ihn wegen der Sache mit dem Hund.

Das war auch wirklich zu dumm von mir, dachte er. Das macht man wirklich nicht. Er wusste es, und er hatte ganz arg ein schlechtes Gewissen. Und dann schimpften auch noch seine Mutter und der Vater, weil die Nachbarin natürlich anrufen und ihn verpetzen musste.

„Du gehst jetzt sofort mit diesem Kuchen zu den Nachbarn und dann entschuldigst du dich in aller Form“, sagte die Mutter. Und jetzt war sie wirklich stinksauer. Wenn sie so ein Gesicht machte, dann wusste er, jetzt hat's zehn geschlagen.

Aber was für eine peinliche Niederlage. Er und sich entschuldigen. Das war nun wirklich gar nicht sein Ding. Und dann auch noch mit Kuchen. Ganz kurz versuchte er noch der Mutter zu widersprechen, ihr Gesichtsausdruck sagte aber alles und er wusste, dass das gar nichts bringen würde. Höchstens Taschengeldentzug, Hausarrest und sein Fahrrad zum Geburtstag könnte er sich dann auch ans Bein streichen.

Also ging er schweren Schrittes mit dem Kuchen zu den Nachbarn und klingelte einmal ganz kurz. Nur ganz kurz. Es könnte ja sein, dass sie vielleicht nicht zu Hause waren, und er gleich wieder gehen konnte. War aber nichts. Das Mädchen machte auf. Auch das noch, dachte er. Und grimmig schaute sie ihm mitten ins Gesicht. Sie war sehr böse auf ihn.

Leo runzelte die Stirne: „Entschuldigung“, murmelte er vor sich hin und reichte ihr den Kuchen. „Was hast du gesagt“, fragte das Mädchen ganz laut, so dass man es durchs ganze Haus hören konnte. „Ich habe dich nicht verstanden“. Das Mädchen rief ins Haus: „Leo ist da und will uns etwas sagen. Kommt doch mal alle her“.

Und dann kam die ganze Familie aus dem Haus. Opa, Oma, die Eltern und noch vier Geschwister und alle starrten sie auf Leo. Leo wäre am liebsten in den Boden versunken, so hat er sich geschämt. Er brachte kein Wort mehr hervor. Das war auch zu peinlich.

Entscheide, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

		R	F
1.	Leo meinte, alle Menschen sind viel schlimmer als er.	X	
2.	Leo hatte keine Freunde, weil er keine wollte.		X
3.	Leo war mit sich selbst unzufrieden.	X	
4.	Als Leo einmal einen Hund schlug, kam eine Frau vorbei, die ihn beschimpfte.		X
5.	Der Hund gehörte einem Mädchen.	X	
6.	Die Tochter der Nachbarn war sehr klug und schön.	X	
7.	Leo hatte kein schlechtes Gewissen, dass er den Hund geschlagen hatte.		X
8.	Die Eltern haben mit Leo geschimpft und wollten, dass er sich bei den Nachbarn entschuldigt.	X	
9.	Leo ist zu den Nachbarn ohne Kuchen gegangen.		X
10.	Leo hat sich entschuldigt und fühlte sich nicht wohl dabei.	X	

1B TEST

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 20 Minuten

1. Seite

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Der unzufriedene Leo (2)

Das Mädchen war klug und sagte rasch: „Leo hat uns [01] ganz leckeren Kuchen [02]. Er möchte uns etwas sagen. Und was er zu sagen hat, das sagen nur Jungs die ganz klug sind“.

Ihre Worte wirkten. Leo kam aus sich heraus und zeigte nun eine ganz andere Seite [03] sich. Er entschuldigte sich [04] Form und es werde bestimmt [05] vorkommen. Es tue ihm sehr leid. Er sei wirklich dumm [06].

Und [07] es denn dem Hund gehe, fragte er. Er habe das wirklich nicht gewollt.

Das hat er auch nicht. [08] hat er nämlich immer gemocht und viel mit ihm gespielt, wenn er alleine war. Er war einfach so wütend, [09] die anderen Kinder ihn nicht haben mitspielen lassen. Dann hat er [10] um sich zu schlagen und auf das Nächstbeste einzuhaue. Hätte er doch nur auf den Boden gehauen oder auf ein Stück Holz statt [11] Hund. Er war doch [12] Freund. Das macht man wirklich nicht. Die Tiere und Menschen sind nicht schuld [13] Unzufriedenheit von Leo. Das wusste er genau.

„Komm, Leo“, sagte die Nachbarin, „entschuldige [14] bei Husky persönlich. Es geht ihm gut, und er wird sich sicher freuen, wenn [15]. Und danach [16] du ein Stück Kuchen mit uns.“

Alle stimmten ein: „Ja, komm, iss ein Stück Kuchen mit uns.“

Ja, das machte er gerne. Zuerst wollte er aber zu seinem Freund. Husky [17] in seinem Körbchen, als Leo kam. Ein [18] Verband war um seine linke Pfote gebunden. Er winselte und zog den Kopf ein, als er Leo sah. Wie wenn er Angst hätte, nochmals geschlagen zu werden.

[19] Glück hatte Leo nur die Pfote getroffen.

„Husky, mein Lieber“, sagte Leo leise und näherte sich [20] ganz vorsichtig. Erst hielt er nur [21] Hand an seine Schnauze, damit er ihn beschnuppern konnte. Das war gut, denn jetzt hatte der Hund wieder Vertrauen und Leo konnte ihn ganz feste [22] nehmen und liebkosen: „Es tut mir so leid Husky, es tut mir so leid“, sagte Leo zu dem Hund und dabei liefen ihm die Tränen über' s Gesicht.

Wie wenn Husky es [23] hätte, stand er [24] und leckte Leo freudig das Gesicht ab. Alle lachten und waren glücklich.

Und Leo war überglücklich, [25] jetzt gab es Kuchen und er durfte neben dem hübschen Mädchen sitzen. Zusammen mit der ganzen Familie [26] großen Tisch. Das hatte Leo sich immer gewünscht. Er hatte nämlich [27] Geschwister.

Als er nach Hause ging, dachte er, dass die Leute ja gar nicht so böse sind. Die sind sogar sehr nett. Sie haben gesagt, er [28] jederzeit wieder kommen und auch immer mit Husky spielen.

Das freute [29] ganz besonders.

Und so [30] aus dem unzufriedenen Leo ein kluger und zufriedener Leo geworden.

[© geschrieben von Monika Minder](#)

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D).
 Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Der unzufriedene Leo (2)

	(A)	(B)	(C)	(D)
01	einen	ein	eines	einer
02	mitbringen	mitgebracht	mitbrachten	mitbrachtet
03	vom	bei	aus	von
04	in aller	in alle	in allen	in allem
05	nie gar	schon nicht	nie mehr	mehr nicht
06	gewesen	gelassen	geblieben	geworden
07	wen	was	warum	wie
08	Der Hund	Des Hundes	Den Hund	Dem Hund
09	solange	weil	damit	obwohl
10	anfangen	angefangen	anfangen	gefangen an
11	in dem lieben	auf dem lieben	auf den lieben	in den lieben
12	ihr	sein	seiner	ihrer
13	auf der	an die	an der	auf die
14	dich	sich	dir	ihn
15	bist du jetzt ganz lieb zu ihm	du jetzt ganz lieb zu ihm bist	du jetzt ganz lieb bist zu ihm	du bist jetzt ganz lieb zu ihm
16	aß	iss	isst	esst
17	lieg	legte	legt	lag
18	dicker	dickes	dick	dicke
19	Aus	Auf	Im	Zum
20	ihm	ihn	ihr	ihnen
21	ihren	seinem	seine	ihre
22	zu dem Arm	auf dem Arm	in den Arm	an den Arm
23	verstanden	verstehen	versteht	verstand
24	an	auf	aus	ein
25	denn	weil	dass	wenn
26	auf einem	an einen	an einem	bei einem
27	keiner	keine	keins	keinen
28	darf	durfte	dürfte	dürft
29	ihn	er	es	ihnen
30	habt	wird	hat	ist

Der unzufriedene Leo (2)

Das Mädchen war klug und sagte rasch: „Leo hat uns **01 einen** ganz leckeren Kuchen **02 mitgebracht**. Er möchte uns etwas sagen. Und was er zu sagen hat, das sagen nur Jungs die ganz klug sind“.

Ihre Worte wirkten. Leo kam aus sich heraus und zeigte nun eine ganz andere Seite **03 von** sich. Er entschuldigte sich **04 in aller** Form. Es werde bestimmt **05 nie mehr** vorkommen. Es tue ihm sehr leid. Er sei wirklich dumm **06 gewesen**. Und **07 wie** es denn dem Hund gehe, fragte er. Er habe das wirklich nicht gewollt.

Das hat er auch nicht. **08 Den Hund** hat er nämlich immer gemocht und viel mit ihm gespielt, wenn er alleine war. Er war einfach so wütend, **09 weil** die anderen Kinder ihn nicht haben mitspielen lassen. Dann hat er **10 angefangen** um sich zu schlagen und auf das Nächstbeste einzuhaue. Hätte er doch nur auf den Boden gehauen oder auf ein Stück Holz statt **11 auf den lieben** Hund. Er war doch **12 sein** Freund. Das macht man wirklich nicht. Die Tiere und Menschen sind nicht schuld **13 an der** Unzufriedenheit von Leo. Das wusste er genau.

„Komm, Leo“, sagte die Nachbarin, „entschuldige **14 dich** bei Husky persönlich. Es geht ihm gut, und er wird sich sicher freuen, wenn **15 du jetzt ganz lieb zu ihm bist**. Und danach **16 isst** du ein Stück Kuchen mit uns.“

Alle stimmten ein: „Ja, komm, iss ein Stück Kuchen mit uns.“

Ja, das machte er gerne. Zuerst wollte er aber zu seinem Freund. Husky **17 lag** in seinem Körbchen, als Leo kam. Ein **18 dicker** Verband war um seine linke Pfote gebunden. Er winselte und zog den Kopf ein, als er Leo sah. Wie wenn er Angst hätte, nochmals geschlagen zu werden.

19 Zum Glück hatte Leo nur die Pfote getroffen.

„Husky, mein Lieber“, sagte Leo leise und näherte sich **20 ihm** ganz vorsichtig. Erst hielt er nur **21 seine** Hand an seine Schnauze, damit er ihn beschnuppern konnte. Das war gut, denn jetzt hatte der Hund wieder Vertrauen und Leo konnte ihn ganz feste **22 in den Arm** nehmen und liebkosen: „Es tut mir so leid Husky, es tut mir so leid“, sagte Leo zu dem Hund und dabei liefen ihm die Tränen über' s Gesicht.

Wie wenn Husky es **23 verstanden** hätte, stand er **24 auf** und leckte Leo freudig das Gesicht ab. Alle lachten und waren glücklich.

Und Leo war überglücklich, **25 denn** jetzt gab es Kuchen und er durfte neben dem hübschen Mädchen sitzen. Zusammen mit der ganzen Familie **26 an einem** großen Tisch. Das hatte Leo sich immer gewünscht. Er hatte nämlich **27 keine** Geschwister.

Als er nach Hause ging, dachte er, dass die Leute ja gar nicht so böse sind. Die sind sogar sehr nett. Sie haben gesagt, er **28 darf** jederzeit wieder kommen und auch immer mit Husky spielen.

Das freute **29 ihn** ganz besonders.

Und so **30 ist** aus dem unzufriedenen Leo ein kluger und zufriedener Leo geworden.

1B TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Der unzufriedene Leo (2)

Kreuze die richtige Antwort an!

	(A)	(B)	(C)	(D)
01	x einen	ein	eines	einer
02	mitbringen	x mitgebracht	mitbrachten	mitbrachtet
03	vom	bei	aus	x von
04	x in aller	in alle	in allen	in allem
05	nie gar	schon nicht	x nie mehr	mehr nicht
06	x gewesen	gelassen	geblieben	geworden
07	wen	was	warum	x wie
08	Der Hund	Des Hundes	x Den Hund	Dem Hund
09	solange	x weil	damit	obwohl
10	anfangen	x angefangen	anfangen	gefangen an
11	in dem lieben	auf dem lieben	x auf den lieben	in den lieben
12	ihr	x sein	seiner	ihrer
13	auf der	an die	x an der	auf die
14	x dich	sich	dir	ihn
15	bist du jetzt ganz lieb zu ihm	x du jetzt ganz lieb zu ihm bist	du jetzt ganz lieb bist zu ihm	du bist jetzt ganz lieb zu ihm
16	aß	iss	x isst	esst
17	lieg	legte	legt	x lag
18	x dicker	dickes	dick	dicke
19	Aus	Auf	Im	x Zum
20	x ihm	ihn	ihr	ihnen
21	ihren	seinem	x seine	ihre
22	zu dem Arm	auf dem Arm	x in den Arm	an den Arm
23	x verstanden	verstehen	versteht	verstand
24	an	x auf	aus	ein
25	x denn	weil	dass	wenn
26	auf einem	an einen	x an einem	bei einem
27	keiner	x keine	keins	keinen
28	x darf	durfte	dürfte	dürft
29	x ihn	er	es	ihnen
30	habt	wird	hat	x ist

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
A	B	D	A	C	A	D	C	B	B	C	B	C	A	B

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
C	D	A	D	A	C	C	A	B	A	C	B	A	A	D

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Meine jüngeren Geschwister gehen mir auf die Nerven. Sie sind ständig hinter mir her.

2. Hobby (Freizeit)

Mein größtes Hobby ist Musik machen. Soll ich mein Hobby zum Beruf machen?

3. Schule (Beruf)

Schule bedeutet für mich nur Stress und Angst vor der nächsten Kontrollarbeit.

4. Natur (Umwelt)

Ich tue schon genug für die Natur, wenn ich zu Fuß in die Schule gehe.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Meine Freunde haben manchmal verrückte Ideen, aber ich bin trotzdem gern mit ihnen zusammen.

6. Reisen (Urlaub)

Reisen sind schön, warum müssen aber immer so viele Leute genau dorthin fahren, wo wir sind?

7. Lesen (Lektüre)

Beim Lesen kann ich andere Welten kennen lernen.

8. Medien /Unterhaltung

Fernsehen ist ein Medium, das nicht nur Spaß, sondern auch viele Informationen vermittelt.

9. Sport /Mode

Sport: Sport ist gut, aber jeden Abend im Fitnesszentrum sein muss ich wirklich nicht.

Mode: Mode ist nur ´was für junge und schlanke Mädchen.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Das Frühstück schaffe ich nur selten. Alle sagen, dass ich das falsch mache. Warum eigentlich?

11. Stadt/Verkehr

Wozu der öffentliche Nahverkehr, wenn jede Familie sowieso ein Auto hat?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ich möchte in der Zukunft auf dem Lande in einem Einfamilienhaus wohnen.

13. Gesundheit (Unser Körper)

So viele Sachen schaden unserer Gesundheit, dass fast kein Mensch mehr gesund sein kann.



Olympiáda v nemeckom jazyku 25. ročník, 2014/2015
Kategória 1B Celoštátne kolo

Autorka: PhDr. Helena Hanuljaková
Recenzent: Mgr. Juliana Letková
Korektor: Remmer de Boer
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2014/2015